

Bei den Sprengarbeiten hat man einen unterirdischen Schlammstrom angeschlossen - viele sind tot - der Tunnel steckt voll Schlamm - wer weiß, ob man die Toten bergen kann.

Willy stand leichenblass da, mußte sich krampfhaft an der Lehne des Sessels festhalten, um nicht umzufallen.

Wie eine Vision tauchte vor ihren Augen Georg Heinrich von Schöning auf - tot - ?

„Pa!“ schrie sie, „Du willst mir die Wahrheit nicht mitteilen. - Du verbirgst mir noch etwas.“

„Nein, Kind, was soll ich Dir noch verbergen?“

„Pa!“ - ihr Schöning -

„Nein, Kind, er selbst sandte diese Depesche.“

Ein leises „Gott sei Dank!“ zitterte durch den Raum.

„Er lebt also, er hat Dir telegraphiert?“

Wilde nickte der Geheimrat.

„Aber, Kind, er ist am Leben.“ Aber nach diesen Worten mußte er sich setzen.

Für mehrere Sekunden war er völlig zusammengesunken. Leise ging Willy zu ihrem Vater, streichelte sein Haar und legte die Arme um seinen Nacken.

„Nicht verzweifelt sein, Pa. Schöning wird alles wieder in Ordnung bringen.“

„Das nicht, Kind. Dazu müßte er ein Gigant sein. Uebermenschlich - ein Gott. - Und wenn er hunderttausend Arme hätte, das würde er nicht anwinnen können. Doch“ - er raffte sich gewaltig auf, die alte stählerne Energie wurde wieder wach.

„Gib mir ein Glas Wasser, Willy, und ein Glas Cognac. Ich habe sofort zu arbeiten.“

Willy brachte ihm Willy des Gewünschte. Dastia stärkte der Geheimrat den Kopf hinunter, ließ sich dann mit dem Taschentuch kalte Schweißtropfen von der Stirn und sagte mit noch immer vibrierender Stimme:

„Das ist der schwerste Schlag für die Firma Dogen, Darman & Co. Das kostet uns viele Millionen. Denn wir sind der Bahngesellschaft als Unternehmer verpflichtet. Ja, mein liebes Kind,“ fuhr er leiser fort, „ich kann ich nicht mehr so sicher wie neulich behaupten, daß Du von mir Millionen mitbekommst. Vielleicht früher mich diese Katastrophe mein Vermögen.“

Da legte ihm Willy wieder die Arme um den Hals, küßte ihn und streichelte ihm seine Stirn:

„Nicht, lieber Pa, das soll Deine geringste Sorge sein. Der Mann, den ich mir wähle, den ich liebe, und der mich liebt, Pa, der soll sich alles annehmen, um von Deinen Millionen nichts wissen zu wollen. Oftmals, mein lieber Pa, habe ich Deine Millionen für eine Zwangsbahn gehalten, welche all mein Glück, das ich erreichen konnte, hinter stahlgepanzerten Türen fest für immer verschlossen hielt.“

„Du bist ein gutes Kind, Willy. Doch nun bitte ich Dich, laß mich allein, arbeite etwas später, ich habe zu arbeiten.“

„Gehorham verließ ihn Willy und ging auf ihr Zimmer. Sie hatte keine Zeit, das Hotel zu verlassen, und nahm Vektüre vor, um ihre Unruhe zu betäuben.“

Der Regierungsrat nahm sich sichtlich in seinem Sorgenkühl.

Schlechte Menschen behaupteten, der Name wäre nach dem Schema des lux a non lux-Grunds gehalten, denn Herr Rabry habe überhaupt keine Sorgen.

Die Bahn von Interlaken nach Mandersee fahre auch ohne sein Zutun von ganz alleine. Seine Verwaltungshülle wäre eine gut dotierte Sinecure, und Sorgen kenne er nur vom Hörensagen.

Aber Herr Rabry pflegte diesen Zucht nun einmal seinen Sorgenkühl zu nennen.

Auch heute sah er nach dem Mittagessen dort, rauchte eine der schweren französischen Zigaretten, schlürfte dann schluckweise seinen Rokka und las den „Anzeiger für das Wiener Oberland“.

Aber er las jenes Blatt nur mit halber Aufmerksamkeit. Abwechselnd warf er Blicke und Bemerkungen über den Zeitungsrand zu Frau und Tochter hin.

„Nimm die Dina nicht so tragisch,“ sagte soeben Frau Rabry, eine freundlich lächelnde etwa vierzigjährige Dame. „Du weißt doch, daß man dem Götter keine höhere Freude machen kann, als wenn man sich über seinen Schabernack amüßet.“

Ingrimmig tat der Regierungsrat ein paar Züge an seiner Zigarette und stieß den Rauch in die Luft.

„Ich lasse mir schon viel gefallen,“ ritt er auf dem alten Thema weiter. „Aber wenn das wirklich wahr ist, wenn dieser Volkmar die haarsträubende, ungeheuerliche Unverschämtheit befehlen haben sollte, sich in einem besonderen Extrazug unter der Dynamitflagge ein Paket Rauchtobak kommen zu lassen, so gebe ich keine Ruhe. Dann gebe ich durch alle Instanzen, und ich will nicht Rabry heißen, wenn dieser Patron den Extrazug nicht aus eigener Tasche bezahlen muß. Einen Franken für jedes Achtkilometer und für die Lokomotive den dreifachen Satz.“

„Nehmer Vater, Du gehst doch zu weit,“ mischte sich Celestine, die mit einer Handarbeit am Fenster saß, in das Gespräch. „Du bist doch nicht in dem Dynamitzuge gewesen. Wie kommt Du nur auf die Idee, daß kein Dynamit, sondern Rauchtobak drin gewesen wäre?“

„Weil mir der Stationsvorsteher von Mandersee, der Enderle, die Sache verraten hat. Es ist wirklich eine gigantische und himmelstürmende Unverschämtheit. Hält der Mensch zwei Stunden hindurch den ganzen Betrieb auf, um sich ein Paket Tobak kommen zu lassen.“

„So sprich ein paar Worte mit Herrn von Schöning,“ warf Celestine erötend ein. „Er ist der Vorgesetzte Volkmars und wird solche Ausschreitungen, wenn sie wirklich vorgekommen sind, nicht billigen.“

„Ach, laß mich mit dem Schöning in Ruhe!“ schrie der Alte jetzt ernstlich erbost. „Vorgesetzter oder Nichtvorgesetzter! Gleiche Brüder, gleiche Klappen! Von dieser Gesellschaft laugt einer so wenig wie der andere. Sie sind von unserm Herrgott nur geschaffen, um mir den Betrieb zu führen und die Kasse zu verderben. Und im übrigen Reden die beiden laubenden Brüder zusammen wie Pech und Schwefel.“

Das schrille Läuten der Entreeglocke unterbrach den Redeschwall des Regierungsrates, und das Zimmermädchen trat mit einer Karte herein.

„Der Enderle wünscht mich dringend zu sprechen,“ murmelte der Regierungsrat mit einem Blick auf das Papier. „Wie kommt denn der dazu, seinen Posten zu verlassen und hier nach Interlaken zu fahren?“

„Der Herr soll in mein Arbeitszimmer geführt werden,“ rief er dem Mädchen zu und machte sich bereit, selbst dorthin zu gehen.

„Benige Minuten später trat er in das Zimmer und fand dort den Stationsbeamten.“

Ein Blick zeigte dem Regierungsrat, daß etwas Besonderes passiert sein müsse. Der Mann, der dort vor ihm stand, sah blaß und nervös aus.

Herr Rabry war mit der Absicht in das Zimmer getreten, den Mann anzufahren. Er begann sich jetzt eines anderen.

„Was führt Sie zu mir her?“ fragte er nur in kurzem, bestimmtem Ton.

„Der Regierungsrat,“ hub der Beamte an, „es ist dranhin auf der Handhülle heut nachmittag ein schweres Unglück passiert. Bei einer Sprengung sind Schlammassen in den Tunnel eingebrochen. Man spricht davon, daß mehr als hundert Leute verschüttet sind.“

„Woher haben Sie die Meldung? Hat die Bauleitung Ihnen Mitteilung gemacht?“

„Nein, Herr Regierungsrat. Ich hörte es von den Italienern. Zwei von den Leuten des Schichtmeisters kamen zu mir auf den Bahnhof. Die Leute waren über und über mit Blut bedeckt, verwundet, vollkommen außer Atem und von Sinnen. Sie waren von der Explosion aus dem Tunnel geküßt und hatten sich auf der Baustelle nicht weiter aufgehalten. In der Angst, daß der Berg noch immer hinter ihnen herfalle, sind sie bis zu unserer Station gelaufen. Sie waren vollkommen verhört. Ich erfuhr jedoch von ihnen genügende Einzelheiten über die Katastrophe. Danach ist die ganze Bauleitung, soweit sie sich zur Zeit des Einbruches im Tunnel befand, verschüttet. Die Bohrer, die Dynamiter und auch die Ingenieure der Bauleitung.“

Schweigend hatte Herr Rabry die Meldung des Beamten angehört. Er war lange genaug im Eisenbahnbetriebe tätig, hatte den Bau der großen Alpenbahnen durch Simplan und Mont Cenis in allen Phasen mit erlebt und befaßte im Augenblick vollkommen die Schwere des Unglücks, das ihm hier gemeldet wurde.

„Bestellen Sie gleich hier durch das Telephon einen Extrazug nach Mandersee,“ sagte er an dem Beamten und deutete auf einen Handapparat. „Ich fahre sofort mit Ihnen zurück.“

Und während der Beamte den Hörer abnahm, trat er in das Wohnzimmer zurück.

„Ich muß sofort wegfahren,“ sagte er zu Frau und Tochter.

# UNTER PREIS!

Große Posten

- Eolienne, la Fabrikat, 110 cm breit, Meter statt M. 6,00 jetzt M. 4,25
- Kostüm-Stoffe, 130—150 cm breit, Meter statt M. 3,00 bis 10,00 jetzt M. 2,25 bis 6,50
- Woll-Musseline, hell- und dunkelgrundig, la elsässische Fabrikate, jetzt M. 0,75, 1,00, 1,25
- Wasch-Stoffe in Zephir, Chemise, Leinen, Foulardine, Organdy, Voile, jetzt M. 0,35, 0,50, 0,75
- Stickerei-Volants, weiss u. in bulgar. Geschmack, früher M. 11,00 bis 85,00, jetzt M. 8,00 bis 60,00
- Stickerei-Roben, halb- u. dreiviertel, in Voile, Batist, Tüll u. Bast, fr. M. 16,00 b. 90,00, jetzt M. 11,00 bis 60,00
- Unterröcke in Seide, Alpaka, Moiré, Moirette, Baumwoll-Trikot und Waschstoff weit unter Preis
- Reste knappen Maßes in allen Stoffarten für Kleider, Kostüme und Blusen ganz enorm billig

## Wilhelm Thierbach

Kleiderstoff - Spezialhaus

König - Johann - Straße 4.

**Marg. Bulge**  
Spezialistin für den vornehmen Stil in Toiletten- & Kostüme  
Viktoriastr. 22.  
Sailf. Obermerzb. / tolle Preise  
Anfragen erbeten. Preisofferten ohne Verbindlichkeit.

**Frauen-**  
leiden behandelt (auch Sonntags)  
ärztlich geprüfte **Frau Stöcker**  
Nachf. Frau Weber,  
Dresden-N., Uhlendorfstr. 22. 2. r.  
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Bettzeuge**  
und fertige  
**Bett-Wäsche**  
in grosser Auswahl.  
Billigste feste Preise.  
**Ernst Venus**  
Dresden  
28 Annen-Str. 28.

**Schwämme**  
für Bad, Haushalt etc., in Riesenauswahl zu billigsten Preisen.  
**George Baumann, Prager Str. 40, Tel. 3567.**

**Elektrische Sitzbäder**  
gegen Schwäche  
**Große Mottengasse 2.**  
Fernspr. 5887.

**Pianos**  
Verf. Wiete, a. Zelly, A 250, 380, 450, 650 b. 1500 bill. Schütz, Harmoniums, Johannesstr. 12

**Alte Gebisse, Platin,**  
Brilliant., alt. Schmutz sucht z. h. Dr. zu Kauf. **M. Federbus,**  
Trompeterstraße 8, Laden.

**Möbel-**  
Kauf ist Vertrauenssache.  
**Ehe** Sie Ihre Einrichtung bestellen, besuchen Sie, bzw. verlangen Sie Katalog und Kostenanschläge von  
**Oswald Löffler Nachf.,**  
Inh.: **Carl Tamme,**  
Dresden, Blasewitzer Strasse 46—48,  
sout., part. 1. u. 2. Etage. Telephon 3641.  
**Ständige Ausstellung von 100 Musterzimmern.**  
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.  
5 Jahre Garantie. Anfertigung auch nach Zeichnung. Franko Lieferung.